

## Ungewöhnlicher Plan

# Mit der Säge durch die Kirchenwand

Von Bernd Kehren, 09.06.10, 07:01h

**In Zeiten des knappen Geldes beim Bistum Aachen müssen sich die Gläubigen etwas einfallen lassen. Nachdem das Pfarrhaus verkauft ist, gibt es für die Pfarrgemeinde Sistig keinen Gruppenraum mehr. Wie sollte man da Ersatz schaffen?**



An dieser Stelle entsteht der Vorbau, der über den Gruppenbau mit dem Kirchenschiff verbunden wird. (Bild: Hilgers)

SISTIG - In Zeiten des knappen Geldes beim Bistum Aachen müssen sich die Gläubigen etwas einfallen lassen. Nachdem das Pfarrhaus verkauft ist, gibt es für die Pfarrgemeinde Sistig keinen Gruppenraum mehr. Wie sollte man da Ersatz schaffen? Man kam auf die Idee, den Raum unter der Kirchenempore mit einem Anbau zu verbinden, um so einen Gruppenraum mit Küche und WC an und im Kirchenbau zu schaffen. Rund 140 000 Euro soll der Rohbau kosten. Fördermittel oder Geld des Bistums gibt es nicht. Aber der Verkaufserlös des Pfarrhauses reicht fast aus, um den Bau zu finanzieren. Den Rest muss die Pfarrgemeinde aufbringen. Den Plan, den sich der in Monschau-Widdau lebende Architekt Elmar Sommer ausgedacht hat, ist so ungewöhnlich wie die Idee selbst. Unterhalb der Empore befinden sich zwei Kirchenfenster. Diese wurden gestern entfernt. Mit einem Sägeblatt, das einen Durchmesser von 1,50 Meter aufweist, wurde begonnen, die 90 Zentimeter dicke Kirchenwand an den beiden Fenstern zu durchtrennen, um hier die Verbindung von innen nach außen zu schaffen. Als Pater Wieslaw Kaczor, der für St. Stephanus zuständige Pfarrer, Erwin Kaltwasser, der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands, Architekt Sommer und sein Bauleiter Martin Conradi sich die Arbeiten der Bauunternehmung Schönheit und Quadflieg aus Aachen ansahen, lief die Säge nicht, weil der FI-Schalter immer wieder herausflog. Ein Elektriker wurde geordert, dann lief das Sägeblatt. Der etwa 30 Quadratmeter große Anbau wird trapezförmig gestaltet. Das ergibt sich aus der Tatsache, dass zur Kirchenmauer drei Meter Abstand einzuhalten sind. Die Firma Völler aus Sistig baut ihn als Holzständerwerk-Konstruktion, mit Zinkblech abgedeckt. Oben wird eine große Lichtöffnung ausgespart. Von dort fällt das Licht auf eine schräge Wand, die es in den etwa 70 Quadratmeter großen Raum unter der Empore projiziert. Zwei seitliche Eingänge in den Anbau werden verglast. Die Konstruktion ist mit der Denkmalbehörde abgesprochen. Der Anbau soll sich durch Konstruktion und Material vom Kirchenbau abheben. Vom Anbau schreitet man später unter einem Bogen her in den Innenraum. Dieser Bogen hat es in sich. Hier werden Restposten der von dem international anerkannten Schweizer Architekten Peter Zumthor für das Haus Kolumba, dem Kunstmuseum des Erzbistums Köln, entwickelten grauen Ziegel verwandt. Diese von Hand hergestellte Ziegel sind 52 Zentimeter lang, zehn Zentimeter breit und vier Zentimeter hoch. Zumthor schuf auch die Bruder-Klaus-Kapelle in Wachendorf. Elmar Sommer rechnet mit einer Bauzeit von rund einem halben Jahr.